

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nagold, Montag den 29. Mai

1899.

Nr. 32.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Die am 8. d. Mts. über Nagold wegen der Maul- und Klauenseuche verhängten allgemeinen Maßregeln (Gesellschafts-Nr. 72) sind heute wieder aufgehoben worden. Die über die einzelnen verwehnten verhängten Sperremaßregeln bleiben bis auf Weiteres bestehen. Nagold, den 29. Mai 1899. R. Oberamt. Schöller, Amtmann.

Calw.

Bekanntmachung.

Das am 1. d. Mts. zunächst bis 31. Mai d. J. erlassene Verbot des Umhertreibens von Rindvieh und Schweinen im Hausherden im Bezirk Calw ist heute bis zum 15. Juni d. J. verlängert worden. Den 27. Mai 1899. R. Oberamt. Gortert, Amtm.

Am 26. Mai ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die erste Schulfeste in Pfäfersberg, Bez. Herrenberg, dem Schulfestbesorger Otto Gschelle in Pfäfersberg übertragen worden.

Geheorden: Katharine Dahn, geb. Gehring, 75 J. a., Wiblingen. — August Fischler, Katharinenhospitaloberwarter a. D., 66 J. a., Stuttgart. — Karl Kälber, Polizeiaufsichtsrat a. D., Stuttgart. — Anna Wagner, Wwe., geb. Wechsungen, 78 J. a., Gammstadt. — Marie Lang, geb. Hermann, Rottenburg.

Die Lage des Gewerbebestandes und Kleinhandels.

Da die wirtschaftlichen Verhältnisse der Handwerker und Kleinfabrikanten immer noch mehr der Klärung und Stärkung bedürfen, so ist es wichtig, die Urteile hervorragender Gewerbetekammer über diese schwierige Frage kennen zu lernen. Ueber die Lage des Gewerbebestandes und Kleinhandels im Jahre 1898 sagt der soeben erscheinende Jahresbericht der Leipziger Gewerbetekammer: Die wirtschaftliche Lage des Gewerbes insbesondere des Handwerks, im Kammerbezirk ist im Allgemeinen als ziemlich gut zu bezeichnen, mit Ausnahme einiger Gewerbe, wie Wöttcher, Zinngießer, Uhrmacher, Seiler, Gerber, Schuhmacher und Korbmacher, deren Lage zum Teil recht ungünstig ist. Die Gründe des Darniederliegens dieser Gewerbe werden wie folgt angegeben: Im Wöttchergewerbe wird darüber geklagt, daß die Brauereien, Spiritusfabriken und sonstigen Großbetriebe zumeist selbst ihre Wöttcher halten, um die in den betreffenden Betrieben vorkommenden Wöttchearbeiten, durch welche früher eine größere Anzahl selbständiger Wöttchermmeister ihren Erwerb fanden, ausführen zu lassen, hierzu tritt noch der Erfolg der hölzernen Gefäße durch Blechgefäße, welcher sich wahrscheinlich auch noch weiter ausdehnen wird, so daß die Zukunft im Wöttchergewerbe wenig günstige Aussichten bietet. Das Zinngießergewerbe befindet sich im Wesentlichen in den Händen der Großhändler, welche fortgesetzt auf den Preis der Zinngießearbeiten drücken. In der Uhrmacherei ist die oft mit unläuterer Mitteln und Vorpostelungen arbeitende Konkurrenz, der Handel mit Leibhausscheinen, die Abzahlungsbozaren und Warenhäuser, sowie das Hausierwesen Ursache zum Rückgang dieses Ge-

werbes. Das Seilerhandwerk, früher eines der gutlohnenden Gewerbe, ist durch die wirtschaftlichen und technischen Verhältnisse so zurückgedrängt worden, daß die im Kammerbezirk stehenden Seiler sich in der Hauptsache auf den Handel mit Seilerartikeln und verwandten Gegenständen beschränken müssen. Auch in der Gerberei ist ein Rückgang zu verzeichnen. Hohe Preise für das Rohmaterial, welche zum Teil durch die Haut-Auktionen, aber auch durch Verkauf derselben durch Ausländer veranlaßt werden, und die niedrigen Lederpreise lassen die Aussicht der Gerber auf einen entsprechenden Nutzen ihrer Produkte schon im Voraus schwinden. Daß die Gerberei trotz dieser unangünstigen Verhältnisse noch bestehen kann, ist lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Herstellungsweise des Leders eine teilweise völlig veränderte geworden ist. Leider sieht es auch in diesem Gewerbe mit den kleineren Betrieben schlimm aus, weil sie mit den Großbetrieben nicht mehr Schritt zu halten vermögen. Rastfabrikation, Inventur- und Konsumverläufe nebst den Warenhäusern sind Faktoren, welche auch dem Schuhmacherhandwerk empfindlichen Schaden zufügen und den größten Teil der selbständigen Schuhmacher in ihrem Einkommen mehr und mehr schmälern. Im Korbmacherhandwerk ist ebenfalls die Fabrikarbeit die Ursache des Rückganges der Korbmachereien, welche sich früher durch ihr Handwerk gut nähren konnten. Ueber einen ungünstigen Geschäftsgang im verflochtenen Jahre klagen auch die Kürschner und Hutmacher wegen der ungünstigen Witterung. In der Fleischererei war der Geschäftsgang nach den uns zugegangenen Berichten zwar nicht flott, aber auch, unter Berücksichtigung des Charakters des Gewerbes, nicht langsam. Die Preise für Vieh, namentlich aber für Schweine und Kälber, haben seit mehr als einem Jahre eine ganz abnorme Höhe erreicht und sich auch auf dieser erhalten. Aus diesem Grunde und in Anbetracht der immermehr zunehmenden Einfuhr amerikanischer Fleischwaren und der sich immer vermehrenden Errichtungen von Fleischereibetrieben war das Ergebnis des Jahres 1898 ein äußerst ungünstiges. Die Folgen dieser Lage sind auch nicht ausgeblieben, es mußten in Leipzig allein 40 Kapitalschwächere Betriebe eingestellt werden.

Württembergischer Landtag.

(45. Sitzung.)

Prof. Payer eröffnet die 45. Sitzung des Landtags. Am 11. d. Mts. v. Bischof, später Min. Rat v. Moschak und weitere Kommissäre. Forts. der Beratung des Etats des Min. des Innern. Zu Kap. 34, welches nach zu Ende zu beraten ist, bemerkt Schmid (S. P.) daß die Konkurrenz der rheinischen Mühlen indirekt auch der würt. Landw. schaden. Voriges Jahr steigerte sich die Einfuhr von Mehl über Ludwigshafen um 140000 Ztr. auf 190000 t. Schmidt (S. P.) legt der Militärverwaltung nahe, zur Genüge die Mannschaften recht reichlich zu beurlauben und auf die Landw. auch Rücksicht zu nehmen bei den Einberufungen zur Reserve und Landwehr. Schrempf (Nost.) will die großen Viehhalter von den Viehprämierungen ausschließen, für sie thut ein schönes Diplom oder eine Medaille oder der Titel Dekommerat dieselbe Wirkung wie bares Geld (Heiterkeit). Frhr. v. Gaisberg (L. S.) tritt diesen Ausführungen entgegen. Min. v. Bischof verbreitet sich eingehend über die Beurlaubungs-gemeinschaften. Es bestehen in Württemberg deren 25. Hauptbedingungen für Prosperität und Rentabilität seien: großer Umsatz, opferwillige Leiter und geringe Verwaltungsstellen. Schmidt (S. P.) schließt daraus, daß Vorsicht gegenüber diesen Gemein-

schaften geboten erscheine. Sie bilden auch nicht alles Heil für die Landwirtschaft. Ehard (S.) hiesigen glaubt, daß die Mittelungen des Ministers dazu ermutigen können, auf dem betretenen Wege fortzufahren. Hoff (D. P.) empfiehlt die Weingärtner der Berücksichtigung durch die R. Regierung. Kap. 34 wird in seinem ganzen Umfang genehmigt. Ferner die Bitte des Reich. Abgeord. um Staatsbeiträge für einzelne Oberhalter der Reg. zur Erzeugung übergeben und ebenso der Antrag Dentler-Hiene, betr. die Errichtung einer Molkereischule in Oberschwaben. Seitens der Abg. Haug, Stockmayer u. f. m. wird der Regierung nahegelegt, das Verfahren bei der Heilberreinigung möglichst zu verkürzen. Bei Kap. 35 Förderung der Hagelversicherung trägt Sachs (D. P.) den Wunsch der Komm. vor, daß mit der Nordd. Hagelversicherungsgesellschaft wieder ein Vertrag zu Stande komme. Um dies zu erreichen, sei von ihr die Bereitwilligkeit ausgesprochen worden, über den bisher geleisteten Staatsbeitrag von jährlich 190000 M. hinauszugehen. Min. v. Bischof hält es nicht für rätlich, im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen mit der Gesellschaft weitere Erörterungen hier zu pflegen. Im Herbst werde die Reg. eingehende Mitteilungen machen, einstweilen bemerke sie nur, daß es ohne erhebliche Opfer auf keinen Fall abgehen werde. Bei dem Kap. 36 Landeskass. machten Beuren und Käs (S. P.) dem gegenwärtigen Landesoberkassamittel ein Kompliment für die meisterhafte Leitung der Kassa und wünschen, daß die Zucht des kaltsüßigen Schlags im Lande immer mehr erstarke. Egger (S.) verlangt von der Militärverwaltung, daß sie mehr bei den Verletzten als bei den Händlern einkaufe. Das Kap. 38 Zentralstelle für Gewerbe und Handel wird nur zu einem kleinen Teil erledigt. Kaiser (S. P.) legt der Reg. nahe, im Bundesrat auf eine andere Tarifierung und Kategorisierung der Zölle hinzuwirken. Ehard (S. P.) verlangt die Vergrößerung des Gewerbeblatts. Schluß der Sitzung 1 Uhr. Morgen 9 Uhr Fortsetzung der heutigen L. S.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 27. Mai, 5 Uhr 55 Min. (Privattelegramm des „Gesellschafter“.) Paris. Generalprokurator Mann erhielt vormittags das Referat Balkot-Beaupre's, beauftragend die Rückverweisung des Dreyfus-Prozesses vor ein neues Kriegsgericht.

* Nagold, 29. Mai. Gestern Nachmittag tagte hier im Gasth. „Traube“ die Bezirks-Versammlung der Ortsgruppe Nagold des Handwerker-Landes-Verbands, wozu sich zahlreiche Handwerker einfanden. Aus Stuttgart war der I. Vorstand Haug mit zwei Rednern erschienen, die sich nacheinander über die „Lehrlingsprüfungen“, das „Lehrlingswesen“ und das „Handwerkergesetz“ hören ließen. Es ist uns nicht möglich, hier näher auf die überzeugenden Ausführungen einzugehen, sodas uns nur erübrigt, zu bemerken, daß der Grundton aller Verhandlungen daraufhin gestimmt war, „das Handwerk dem Handwerker“. Es wurde besonders viel Gewicht darauf gelegt, den anwesenden Handwerkern die Pflicht vorzuhalten, sich durch Anschluß an eine Vereinigung eine „bessere Existenz“ zu schaffen und sich gegen die Auffassung des Mittelstandes nach Kräften zu wehren. Es wird dann statistisch nachgewiesen, daß von 1875—1882 der Mittelstand bzw. Kleinhandwerkerstand mehr und mehr zurückging und die Frage aufgeworfen: „Wer war da, der sich des Handwerks annahm?“ Antwort: Da wäre den Gewerbevereinen Gelegenheit gegeben gewesen, dem Handwerker zu helfen, doch hatten sie dieselbe veräußert. — Einmal an den Gew.-Vereinen angekommen, wird dann der kürzlich im

Nagold und seine Zeitung.

L. 1823—1826.

Vom Jahre 1823—1826 erschienen die amtlichen Ankündigungen aus Nagold im „Intelligenzblatt für die Oberamtsbezirke Tübingen, Rottenburg, Nagold und Horb“. Als fünftes Oberamt kam im Jahre 1826 noch Herrenberg dazu. Verleger war der Buchdrucker Wilhelm Heinrich Schramm in Tübingen, der übrigens noch im Jahre 1823 starb. Die Buchdruckererei mit 6 Pressen und allen Requisite ohne Haus und Verlag ging 1825 um 4000 fl. an einen Sprachlehrer Ernst Effert über, der das Geschäft unter der gleichen Firma fortsetzte. Daß Drucken und Verlegen damals seinen Namen näherte, geht aus der Jahresankündigung des verstorbenen „Buchdruckerherren“ W. H. Schramm hervor, bei welcher unter anderem mehrere Diamantringe und einige goldene Ketten vorkamen.

Bekanntlich genug sah das zweimal wöchentlich, Montags und Freitags erscheinende Blatt aus; auf einem halben bis ganzen Bogen in Quartform hatte die ganze Intelligenz Platz. Der vorausbezahlende Preis für den ganzen Jahrgang wurde bereits in Nr. 8 des Jahres 1823 von 3 fl. auf 2 fl. 30 Kr. herabgesetzt; vom 1. Januar 1825 ab betrug er nur noch 1 fl. 30 Kr. Abonnenten zahlten „vor die Einrückungsgebühr ihrer Ankündigungen vor die Zeile nur 1 Kr., andere 2 Kr.“

Auch der Inhalt des Blattes war von keiner großen Mannigfaltigkeit. Neben den amtlichen Verfügungen, die den breitesten Raum einnehmen, erschienen unter den „außer-

amtlichen Gegenständen“ die Anzeigen der Geborenen, Kopulierten und Gestorbenen aus den Städten Tübingen und Rottenburg, Frucht-, Fleisch- und Brotpreise, geschäftlichen Anzeigen, letztere fast ausschließlich aus Tübingen, dazu kleinere Erzählungen, Anekdoten und Rätsel. Von dem, was sonst in den Bezirken vorging, oder was draußen in der Welt passierte, also von dem, was man heute in erster Linie von einer Zeitung verlangt, findet sich nichts.

Aber wenn auch Berichte über Zeitereignisse fehlen, so glaubt das Blatt Gedichte, in denen wichtige Geschehnisse zum Ausdruck kommen, seinen Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. Am Montag den 10. März 1823 z. B. erscheint, die erste Seite füllend, „zum Geburtsstage unseres Kronprinzen“ (des nachmaligen Königs Karl) ein Gedicht:

Was regt sich im Lande? Was jubeln die Schwaben?
Was hat sie elektrisch so innig erfreut?
Bauhin, ein Engel in Liebe und Gaben,
Hat Wilhelm, dem König, den Kronprinzen gezeugt.

Am 22. Mai 1826 fühlt sich ein Griechenfreund „nach Durchlesung eines Zeitungsartikels über die bedrängte Lage der tapfern Verteidiger von Missolonghi“ zu dichterischen Thesen entflammt und befreit den Verleger von der Sorge, mit welchen neuen Anekdoten und Rätseln er die letzte Seite füllen soll.

Die große Wassernot von 1824, die größte des ablaufenden Jahrhunderts (siehe das Hochwasserzeichen an der Rohrdorfer Mühle), welche nicht nur unser engeres Vaterland sondern auch ganz Süddeutschland heimsuchte, spiegelt sich nur in amtlichen Verfügungen wieder. Es sind dies

z. B. die vielen öffentlichen Belobungen solcher, welche mit eigener Lebensgefahr Ertrinkende vom Tode gerettet. Ein großer Erlaß des Stadtschultheißenamts Tübingen belehrt die Bürgerschaft, wie am besten den Folgen der Ueber-schwemmung zu begegnen sei, durch Ausstrecken der Keller mit Feuer und Sand, wie nachgewordene Früchte verwendet werden sollen u. f. w. Auch werden am 5. März 1825 als Totalsumme der für die Wasserbeschädigten bei der Sammelstelle Tübingen eingegangenen Beiträge 1102 fl. 55 Kr. quittiert. Ein ganz merkwürdiges prophetisches „Eingefandl“ findet sich übrigens schon im April 1824, also 1/2 Jahr vor der Katastrophe: Ein jeder warne den andern, besonders Bewohner an Flüssen und Bächen und in häufigen Hütten zu Verhütung Unglücks und Schadens durch nächst erfolgende ungewöhnlich hohe Gewässer. T. den 11. April 1824.

Ebenso erfahren wir vom Nagolder Brand des Jahres 1825, dem ersten unter den 4 großen des Jahrhunderts nur aus dem amtlichen Teil des Blattes. Bezeichnend für die Disziplin der damaligen Löschmannschaften ist folgendes Ausschreiben des Nagolder Stadtrats: „Von der in der Nacht vom 26./27. Oktober zur Löschung der in dieser Stadt ausgebrochenen Feuersbrunst herbeigeeilten Mannschaften sind gegen 50 Stück „Feuerlöcher“ zurückgelassen worden, welche um bedürfen an die betreffenden Orte bis jetzt haben nicht abgeliefert werden können, als solche mit keinem Ortszeichen versehen sind. Wie viele mit Ortszeichen versehene bereits zurückgeschickt wurden, erfährt man nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

„Gesellschaft“ geführte Zeitungskrieg besprochen, wobei Herr Malermeister Hespeler seine Ansicht über denselben dahin äußerte, daß der Gew.-Vereinsvorstand eine Art Mandat damit beauftragt habe, die Handwerkermeister hinzuzulassen und im Zweifel zu lassen bezw. den Handwerkerlandesverband zu dementieren. Auch wurde scharf gerügt, daß bei der Lehrlingsprüfung die Diplome von keinem Meister unterschrieben worden seien, wie es seither üblich war. Wenn im Ganzen die Verhandlungen einen solchen Verlauf nahmen, so berührten die scharfen Äußerungen des I. Vorstandes weniger angenehm. Vielleicht war seine Entrüstung mit dem Nachweis zu erklären, daß tatsächlich von 5 Ortsgruppen die Lehrlingsprüfungen abgehalten worden seien, während man in Nagold dies als unzulässig hinzustellen versucht habe. — Nachdem noch eine Aufforderung ergangen war, der „Sterbekasse“ des Handwerker-Landes-Verbands beizutreten, wurde die Versammlung geschlossen. Zu bemerken ist noch, daß die Herren Uhrmacher Schürer und Schreinermeister Luz sich mit kurzen Ansätzen an der Debatte beteiligten, bezw. den Gewerbe-Verein Nagold vertrat.

Nagold. (Eingel.) Interessanter als sonst gestalteten sich in den letzten Tagen die Verhandlungen des württ. Landtags. Das Volkereiwesen wurde hart mitgenommen, indem einzelne Abgeordnete mit Recht darauf hinwiesen konnten, daß die Ernährung der Kinder durch Entziehung der so notwendigen Milch vielfach ganz bedenklich sei. Wir müssen das aus eigener Beobachtung bestätigen und möchten auch unsrerseits dazu mahnen, daß unter keinen Umständen die — Alten und Kindern notwendige Milch „verfälscht“ werde. Das wäre ein verhängnisvoller Gewinn, der sich an Kindern und Kindeskindern schwer rächen müßte. Andererseits verbatete der Abg. Schrempf, daß man das Kind mit dem Bade ausschüttele, indem er betonte, wie man der Entwicklung des Volkereiwesens nicht entgegenzutreten könne und dürfe. Das Wichtigste für den Bauern sei eben, daß er mit einer festen Einnahme rechnen könne. Derselbe Abgeordnete gab auch Anregung dazu, die Centralstelle möge bei der Verkehrsanstaltenerwaltung dahin wirken, daß durch leichtere Transportgelegenheiten der Absatz von Milch nach den Städten erleichtert werde. Auch bemerkte er, daß die Errichtung von Kochschulen in Industriegegenden wesentlich sei als in häuerlichen. Jedenfalls muß auf dem Lande auf Geschmack und Gewohnheit der essenden Bevölkerung Rücksicht genommen werden, vor allem aber, wie wir denken, auf den — Geldbeutel. Die billigste Speise mündet oft am besten. Ein großes Wort sprach gelegentlich der Abgeordnete des Amtes Tübingen, nämlich, daß ein Schaf viel mehr wert sei als ein — Fisch. Die Ruhanwendung aus diesem Satze ist leicht zu ziehen. In Schweningen soll eine Fachschule für Feinmechanik errichtet werden. Die Anstellung eines gewerblichen Wanderlehrers wird von den Abgeordneten mit Freuden begrüßt, derselbe übrigens ganz entsprechend im voraus gebeten, auf dem Lande nicht „hochgelehrt“ zu reden, wir möchten hinzufügen, auch möglichst kurz zu sprechen. Der Wanderlehrer der Zukunft, den auch die Nagolder im voraus begrüßen, soll die Kleinwerkbetreibenden belehren, beraten und mit den Erzeugnissen der Neuzeit auf dem Laufenden halten. Die Gewerbebank Spaichingen erhält von verschiedenen Seiten das Lob, weil sie einen Teil ihrer Uberschüsse auf die Unterstützung der Gewerbebetreibenden verwende, z. B. zur Anschaffung von Maschinen, Motoren u. dgl. namhafte Beiträge gegeben habe. Ziemlich unerwartet warf der Abgeordnete Schwarz die Frage in den Halbmondsaal, wie es mit dem Statut für die Wahlen zu den Handwerkerkammern eigentlich stehe. Der Minister erklärte, vor 1. Januar nächsten Jahres werden die Handwerkerkammern wohl nicht ins Leben treten können, der Entwurf der Wahlordnung sei übrigens bei uns bereits festgestellt. Entsprechend den Wünschen der Mehrheit der Vereinigungen solle die Wahl von den Ausschüssen der Innungen, Fachvereine, der sog. gemischten Handwerkervereine und der Gewerbevereine vorgenommen werden. Die Wahl durch den Ausschuss, meinte der Minister, biete eher eine Garantie dafür, daß nicht der Zufall entscheide und Zersplitterung eintrete, wie es so leicht bei der Wahl durch die Volkerversammlung der betriff. Vereinigungen geschehen könnte. Von Abgeordneten aller Parteien wurde dem entgegengehalten, daß die direkte Wahl durch die Volkerversammlung viel mehr Interesse für die neue Einrichtung von Gewerbevereinen zu erwecken geeignet sei, abgesehen davon, daß auch in den Ausschüssen der Zufall sein Spiel haben könnte. Der Abg. Eckard beantragte in diesem Sinn: „Die Kammer wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Wahlen zu den Handwerkerkammern in der Weise zu ordnen, daß dieselben nicht durch die Ausschüsse der Innungen, Gewerbevereine u. sonstige Handwerkervereinigungen, sondern durch die in den Volkerversammlungen anwesenden Mitglieder vollzogen wird“. Der Antrag kam allen Parteien verblüffend und wurde auf Antrag Abels zunächst einer Kommission zur weiteren Beratung übergeben. Eine für den Bezirk Nagold wichtige Frage, die Abschaffung der Flößerei auf der Nagold, wurde von den Abgeordneten für Calw und Nagold je in verschiedenem Sinn besprochen. Der „Schwäb. Merkur“ berichtet darüber: „Passner (D. P.) spricht der Regierung den Dank dafür aus, daß sie eingehende Untersuchungen über die Flößerei auf der Nagold habe anstellen lassen. Diese haben den überzeugenden Beweis geliefert, wiewohl geringen volkswirtschaftlichen Wert die Flößerei gegenwärtig noch habe. Der Redner verliest einzelne Stellen aus dem Verwaltungsbericht über die Flößerei. Dieser Bericht enthalte ein so vernichtendes Urteil über dieselbe, daß man sich

wundern müsse, wenn sie heute überhaupt noch bestände. Ein Floß koste den Staat 396 M an Unterhaltungskosten. Wenn die Flößer die Wasserstraßen zu unterhalten hätten, würde die Flößerei mit einem Schlag beseitigt sein. Die Flößerei werde jetzt noch betrieben von Altensteig bis Pforzheim, und zwar an Stellen, an denen die Eisenbahn nebenherläufe. Das sei doch verkehrt. Es werde begründet sein, wenn eine Verfügung getroffen würde, daß von da an, wo das Holz ebenfugot auf der Bahn befördert werden könnte, die Flößerei aufgehoben werde — v. Luz; Ein großer Kreis von Interessenten sei anderer Ansicht als der Vorredner über den volkswirtschaftl. Nutzen der Flößerei. Man dürfe nur schrittweise mit der Aufhebung der Flößerei vorgehen; von diesem Gesichtspunkt aus könne man an eine Aufhebung der Flößerei auf der Nagold noch nicht denken.“ Damit die Kommission die nötige Zeit zur Vorbereitung wichtiger Beratungsgegenstände gewinne, wird der Landtag erst am 6. Juni seine Verhandlungen fortsetzen.

Rottenburg 26. Mai. (Korr.) Der Bischof ernannte den Stadtpfarrer Berg in Tübingen zum Domkapitular und zum Dompfarrer an der hies. Domkirche.

Stuttgart, 25. Mai. Die städtische Schuld hat heuer gegen 21 1/2 Millionen Mark betragen. Zu ihrer Verginsung werden etwa 860 000 M benötigt. — Von der Stadt wird dormalen eine Fläche von gegen 375 000 Quadratmeter Straßenplatz gereinigt. Im Hinblick auf die sich bedeutend mehrenden Schwierigkeiten, den Verkehr unterzubringen, ist eine Kommission ernannt worden, welche eine Informationsreise in eine Anzahl großer Städte zu machen hat, welche bereits Verbrennungsanlagen besitzen. Auf diesem Gebiete soll Berlin die fortgeschrittenste Anstalt besitzen, nämlich eine „Müllschmelze“, die mitten in der Stadt liegt, keine Belästigung durch Geruch oder Rauch hervorruft und die nur 10% als Abfallprodukt liefert. — Gegen die beabsichtigte Erbauung einer vierten katholischen Kirche im westlichen Teile der Stadt hat das Gemeinderatskollegium nichts einzuwenden; ebenso wenig beanstandet es die Einrichtung eines Schülerbades in der Südschule (Volkschule) mit einem Kostenaufwand von 5000 M. — Kommerzienrat Geo. Schmi, welcher in Gemeinschaft mit dem früheren württembergischen Fabrikinspektor Oberregierungsrat Dieffenbach eine Reise um die Erde unternommen hat, trifft nächster Tage wieder hier ein. — Aus den einzelnen Kompanien der württ. Infanterieregimenter wurde nach preussischem Muster ein Radfahrer-Detachement formiert, welches heute eine vierwöchentliche Übung in Ludwigsburg angetreten hat.

Stuttgart, 25. Mai. (Korr.) Se. Majestät der König besichtigte heute in Begleitung des dienstthuenden Flügeladjutanten Frhrn. v. Gemmingen das Stuttgarter mediko-mechanische Institut. Empfangen wurde Se. Maj. am Portal des Instituts von dem Besitzer desselben, Herrn Gustav Kreglinger, sowie von den beiden Institutsärzten, dem dirigierenden Arzte Herrn Dr. Ernst Wille und Herrn Dr. Max Wolter. Se. Maj. begab sich zuerst in den Apparatensaal für Rander'sche Heilmittel, wo eine große Anzahl von Patienten äßen und Se. Maj. von dem dirigierenden Arzt der Zweck und die Einrichtung der einzelnen Apparate auseinandergesetzt wurde. Se. Maj. unterhielt sich mit den einzelnen Patienten und befragte dieselben eingehend über Dauer und Erfolg der Behandlung. Hierauf begab sich Se. Maj. in die Privatklinik, die Verwaltungsräume sowie in die Sprechzimmer der Ärzte und besichtigte eingehend die Heimstätte für Verletzte, sowie den Turnsaal, wo eine größere Anzahl Kinder und jüngere Mädchen unter Leitung der Instruktion dem orthopädischen Turnen oblag. Nach Ansicht der orthopädischen Beamten und der Elektritätsanlagen interessierte sich Se. Maj. besonders für das Röntgenzimmer, wo Durchleuchtungen verschiedener Körperteile veranstaltet wurden. Se. Maj. sprach beim Verlassen des Instituts dem Besitzer, sowie den Herren Ärzten seine volle Anerkennung aus.

Stuttgart, 26. Mai. Aus Wien wird gemeldet: Das „Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht ein kaiserliches Befehlschreiben, wodurch Herzog Robert von Württemberg zum Oberleutnant des 9. Dragonerregiments „Erzherzog Albrecht“ und Herzog Ulrich von Württemberg zum Leutnant des 4. Dragonerregiments „Kaiser Ferdinand“ ernannt werden.

Stuttgart, 26. Mai. Im neuesten Monatsberichte des Statistischen Amtes der Stadt wird die für Ende März berechnete Bevölkerung Stuttgarts auf 173 944 Personen angegeben; somit hat die Kopzahl gegen Ende Februar wieder um rund 500 zugenommen. Der Zugang der Bevölkerung nach der Stadt mit den Vororten bezifferte sich im März auf 3433, der Abzug auf 1788 Personen; es überwiegt demnach der Zugang den Abzug um 1645 Personen, unter welchen sich auch solche befinden, die sich hier zwar zur Arbeit gemeldet haben, vermutlich aber in den Nachbarorten wohnen. Geburten waren im Berichtsmonat 448, Sterbefälle 303 zu verzeichnen.

Stuttgart, 27. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat heute vormittag die Kosten der neuen Neckarbrücke in Tübingen einschließlich der Erdreiterung des Fahrdaumes um 1,20 Meter anstandslos bewilligt.

Laupheim, 26. Mai. (Korr.) Sonntag den 11. Juni findet hier das erste Radfahrereisen des neugegründeten Oberschwäbischen Radfahrer-Verbandes, verbunden mit Standartenweihe des Radfahrer-Clubs Laupheim statt. Das sehr reichhaltige Programm enthält u. a. ein Distanzfahren von Laupheim nach Waldsee und zurück, eine Strecke von 79 Km., offen für alle Fahrer, sowie mehrere Rennen über kurze Strecken, offen nur für Verbandsmitglieder, ein Juniors- und ein Seniorsfahren. Vormittags 11 Uhr findet

auf dem Festplatz die Standartenweihe statt, nachmittags 2 Uhr ist Corso durch die Straßen der Stadt, nachher großes Festkonzert und abends Festball im Gasthof z. Krone und Preisverteilung.

Ulm, 26. Mai. (Korr.) Die bürgerlichen Kollegien haben gestern die Aufhebung des Schulgelds in der Knaben- und Mädchenschule beschlossen. Der Stützungs- oder Schuletat weist heuer Einnahmen 178 794 M und Ausgaben 865 729 M auf, sodass sich ein Defizit von 185 934 M ergibt, wovon 178 497 M durch die Stadtkasse zu decken sind. — Der weitere Ausbau der elektrischen Straßenbahn vom Münsterplatz durch die Plaggasse, Spöllu- und Karlsstraße zum Stuttgarter Thor und zum neuen Friedhof wurde gestern genehmigt. Das Projekt kommt nun an das Ministerium des Innern in Vorlage.

Pforzheim, 26. Mai. In Nagold wird die hiesige Fabrik von Speidel eine Kettenfabrik errichten, die auf einen Betrieb von 250 Personen eingerichtet ist.

† Der Prinz-Regent von Bayern hat anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Wien dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand das 2. schwere bayrische Reiter-Regiment verliehen; dasselbe wird fortan den Namen „Erzherzog Franz Ferdinand“ führen. Seinerzeit war Kronprinz Rudolf Inhaber des genannten Regiments.

Münster am Stein, 27. Mai. Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern nachmittag hier eingetroffen.

Kassel, 27. Mai. Beide kaiserliche Majestäten wohnten gestern nachmittag wiederum dem Wettessen bei und nahmen sodann an einem Diner im Schlosse teil, wozu der Herzog von Connaught, der hier eingetroffen ist, sowie Oberpräsident Graf Fiedlitz-Tröhler und der kommandierende General des 11. Armee-corps geladen waren. Um 8 Uhr begann im Hoftheater die Festvorstellung. Als die Majestäten erschienen, wurden sie von Fanfaren begrüßt, worauf der Büchsenmeister Endemann ein Hoch auf die Majestäten ausbrachte, welches enthusiastisch aufgenommen wurde. Die Anwesenden sangen stehend die Nationalhymne. Die Oper „Kreuzfahrer“ von Spöhr in einer Bearbeitung des Kapellmeisters Vietor nahm einen glänzenden Verlauf.

Berlin, 24. Mai. Von Dr. Waldemar Feld, der mit Dr. Lehmann zur Zeit zu archäologischen und geographischen Zwecken Armenien durchreist, ist gestern unter der Adresse des vor Monatsfrist verstorbenen Prof. Riepert ein Brief in Berlin eingetroffen, aus dem die „Volkzeit.“ folgendes veröffentlicht: „Topsana, 18. April 1899, ca. 40 Kilometer von der persischen Grenze beim Relischin-Pass, Raimakamlyt, Rowanduz, Vilajet Rosaf. Bin jetzt glücklich an dem Ort angelangt, den ich im vorigen August von der persischen Seite des Relischin-Passes aus vergeblich zu erreichen suchte. Konnte damals wegen der vielen Räuberbanden (deren eine, 25 Mann stark, mich auf dem Pass bei der berühmten Stelle überfiel, wobei ich mit knapper Not ihren Kugeln und dem Tode entrann) niemanden finden, der mich in diese verrufene Gegend begleiten wollte, in der wir uns jetzt unter dem Schutze von 22 Soldaten und 3 Zaphies bereits 16 Tage aufhalten und mit der Entzifferung der leider sehr zerstörten Keilschrift von Sidakan (richtiger von Tapsana) beschäftigt sind, und zwar mit vollem Erfolg. Es ist eine Inschrift des Chaldäer-königs Rufas (714 v. Chr.) und berichtet über die Kämpfe mit Sargon von Assyrien. Zwei Seiten enthalten eine abgeschlossene assyrische, zwei andere eine chaldäische Inschrift, das Ganze aber, ein zusammengehöriger Text, wichtige Resultate für die alte Geographie.“

Berlin, 26. Mai. Das „Wollische Bureau“ meldet aus Apia vom 16. d. M.: Die Samoa-Kommission traf am 13. d. M. hier ein. Der Waffenstillstand der beiden Eingeborenenparteien war bei der Ankunft nicht gestört. Mit den beiden Parteien werden Schreiben wegen der endgültigen Auflösung der Streitkräfte gewechselt.

Berlin, 27. Mai. Die der „Sokal-Anz.“ zu berichten weiß, befindet sich zur Zeit an Bord des „Falke“ vor Samoa außer Marquard und Günzeler noch ein dritter Deutscher in Haft, Kapitän Kruse, der Verwalter der Bailele-Plantage, unter der gleichen Anschuldigung wie die beiden anderen Verhafteten.

† Frau Prinzessin Heinrich von Preußen ist auf ihrer Heimreise aus Ostasien an Bord des Lloyd-Dampfers „Prinz Heinrich“ am Mittwoch nachmittag in Genua eingetroffen und daselbst vom deutschen General-Consul Wittich und vom Marine-Attache bei der deutschen Botschaft in Rom, Corvetten-Kapitän Wenzel, begrüßt worden.

Stettin, 26. Mai. Die Stettiner Seeleute sind in einem Auslande eingetretten und haben die Schiffe verlassen. Sie verlangen wesentlich höhere Löhne. Ein Teil der Ausständigen ist bereits abgereist. Die übrigen haben bisher völlige Ruhe bewahrt. Für heute vormittag war eine neue Versammlung der Kapitäne und der ältesten Leute der im Kadstrand Befindlichen durch den Polizeidirektor im Hafenamt zusammenberufen, um womöglich eine Einigung zu erzielen.

Anstand.

Marseille, 26. Mai. Nachdem der Dampfer „Djemah“ hier eingelaufen war, begaben sich die zur Begrüßung erschienenen amtlichen Persönlichkeiten, sowie die Gemahlin und einige Freunde des aus Madagaskar ankommenden General Gallienic an Bord. Bei seiner Landung wurde General Gallienic lebhaft begrüßt. Derselbe reiste abends nach Paris weiter.

Daag, 26. Mai. Nach Beendigung des Cercles auf dem vorgestrigen Feste im Palais suchte die Königin Wilhelmine den deutschen Botschafter, Grafen Münster, noch



mals auf und zog ihn in ein Gespräch, das nahezu eine Viertelstunde währte.

Die Friedenskonferenz in Haag ist nach Erledigung der nötigen geschäftlichen Formalitäten nunmehr in ihre eigentlichen Arbeiten eingetreten, deren Schwerpunkt bis auf Weiteres in den verschiedenen Kommissionen ruhen wird. Schon jetzt heißt es jedoch, daß sich die Konferenzverhandlungen sehr langwierig gestalten, da sich der Zeitpunkt, zu welchem der Haager Kongress etwa wieder geschlossen werden könnte, noch nicht entsperren lassen.

Petersburg, 25. Mai. Aus Wladivostok wird gemeldet, daß die Lepra, die bisher nur die Ureinwohner befallen hat, sich nun auch auf andere Volkschichten ausbreitet. Fünf Männer und ein neunzehnjähriges Mädchen sind von der schrecklichen Krankheit befallen. Die Patienten leben sämtlich völlig isoliert, und ihre Lage ist entsetzlich. Das Mädchen wohnt ganz allein im Walde, 30 Werst von Ochotsk entfernt. Alle zwei Monate erhält es von der Gemeinde 20 Kilo Mehl und ein halbes Pfund Thee, so daß es langsam dahinsiecht. Bisweilen bringen ihm mitleidige Japuten etwas Fischprodukte, die für Hunde bestimmt sind. Ohne diese Hilfe wäre es schon längst verhungert.

Petersburg, 25. Mai. Aus Krasnojarsk wird folgender tragische Fall gemeldet: Der bekannte Erbauer der großen Brücke über den Jenissei, Ingenieur Krorre, hatte eine einzige junge, hübsche Tochter. Sie verlobte sich mit einem jungen Ingenieur. Der glückliche Bräutigam brachte seiner Braut zum Geschenk ein Paar prachtvolle Diamant-Ohrgehänge. Da das junge Mädchen keine durchstoßene Ohrschneide besaß, ließ es sich dieselben extra durchstechen, um die Ohrgehänge anzulegen. Sobald sie die Ohrgehänge einige Stunden getragen hatte, fühlte sie furchtbare Schmerzen, die beständig zunahmten, worauf nach drei Tagen der Tod eintrat. Die Ärzte konstatierten eine Blutvergiftung. Die Eltern und der Bräutigam sind grenzenlos verzweifelt.

Madrid, 26. Mai. Emilio Castelar ist gestern Nachmittag in San Pedro bei Murcia gestorben.

Madrid, 26. Mai. Die Regierung beschloß, das Begräbnis Emilio Castelar's mit größtem Prunk auf Staatskosten. Die Leiche wird aus Murcia am Samstag hierher gebracht. Das Begräbnis wird am Sonntag unter Teilnahme der republikanischen Vertretung aller Städte Spaniens stattfinden.

London, 25. Mai. Während der Heeres- und Flottenrevue, welche gestern anlässlich des 80. Geburtsstages der Königin Victoria in Dover stattfand, ließ das erste Geschwader der deutschen Flotte, bestehend aus neun Schiffen, in Flaggengala in Dover ein. Der Kommandant des Kreuzers „Hela“ ging an Land und brachte dem die Heeresrevue kommandierenden General die besten Glückwünsche der Offiziere der deutschen Flotte für die Königin Victoria dar.

London, 26. Mai. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Apia vom 17. d. M.: Die Samoakommission hielt gestern ihre erste Sitzung ab. Matafua sandte an die Kommission ein Schreiben, worin er sie willkommen hieß.

Die Russen setzen ihre Eisenbahnpolitik in China fort. Obwohl die chinesische Regierung das russische Verlangen der Concession für den Bau einer Bahn, die von der russischen Mandchureibahn direkt nach Peking führen soll, abgelehnt hat, so ist dem Zungli-Yamen jetzt doch vom russischen Gesandten v. Sierd angezeigt worden, daß Rußland Ingenieure zur Vermessung dieser Strecke entsenden werde.

Die Mitglieder der Obercommission für Samoa sind am 13. Mai in Apia eingetroffen. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Am 16. Mai hielt die Kommission ihre erste Sitzung ab; Matafua hieß die Commission in einem Schreiben willkommen.

Zwischen den Führern der Philippiner und den Amerikanern in wird jetzt auf's Neue über einen eventuellen Friedensschluß hin- und herverhandelt. Die Unionregierung hat den Rebellen einen Verwaltungsplan für die Philippinen, ähnlich wie für Cuba, anboten lassen, es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, daß die Filipinos hierauf eingehen.

Die in Manila geführten Friedensverhandlungen zwischen den Amerikanern und den Vertretern der Philippiner sind abermals gescheitert. Die philippinischen Abgesandten kehrten insolge dessen in das Hauptquartier Aguinaldos zurück, die Feindseligkeiten auf den Philippinen dürften also nächstens wieder beginnen. Die Amerikaner werden indessen in einem neuen Feldzug gegen Aguinaldo sicherlich andere, bessere Resultate erreichen als bislang.

Alexandria, 26. Mai. Hier herrscht große Panik. Alle besser Situierten flüchten wegen der zunehmenden Pest. Handel und Wandel stocken. Der größte Teil der Geschäfte ist gesperrt. Alle hier einlaufenden Schiffe werden in Port Said einer 10tägigen Quarantäne unterzogen.

Kleinere Mitteilungen.

In Teinach hat am Sonntag den 14. d. M. ein lediger, an Säuerwahnstun leidender Konditor vormittags in seiner ältesten Wohnung zusammengeklungen, was ihm in die Hände fiel, und den Rest des Tages dazu benutzte, in den Wirtschaften herumzujubeln und, da er selbst kein Geld hatte, fremden Personen ihr Bier auszutrinken. Um dem Standal ein Ende zu machen, mußte der Konditor schließlich in den Ordarrest verbracht werden, wobei sich ein vorbestrafter lediger Tagelöhner unbefugt einmischte und Widerstand, Beleidigungen und verachtete Gefangeneneinweisung verübte.

Weylingen, 27. Mai. (Korr.) Die 19jährige Tochter einer hies. angesehenen Familie stürzte sich gestern früh zum Fenster des 1. Stockes in den Garten hinunter. Väterliche

Zurechtweisung soll die Veranlassung zu dieser That gewesen sein. Das Mädchen zog sich eine unbedeutende Fußverletzung zu.

Ehlingen, 26. Mai. Heute liegt uns eine weitere Meldung vor: Gestern abend wurde aus dem Ortsbach zwischen hier und Oberehlingen die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gezogen. Die Täterin ist nunmehr ermittelt und zwar in der Person der 27jähr. Sophie Fries von Weidenstetten O. A. Ulm. Dieselbe hat eingestanden, am letzten Dienstag geboren und das Kind, nachdem sie es in einem Kübel Wasser ertränkt hatte, in den Bach geworfen zu haben.

In Plochingen kam ein nobel gekleideter Herr in die Bahnhofswirtschaft 2. Klasse und ließ sich vom Kassier gut bewirten. Der anscheinend leiselige Herr stellte sich andern anwesenden Herren als Hauptmann v. Fischer vor und erzählte unter anderem, daß er beim großen Generalstab sei und sich gegenwärtig auf einer Generalstabreise befinde, welche für das bevorstehende Kaisermandöver erforderlich sei. Der angebliche Hauptmann wußte sich mit einer leeren Ausrufung, jedoch auf Nimmerwiedersehen, vorübergehend aus der Restauration zu entfernen und der Kassier war um die enorme Bege geprellt.

Kleinluchen O. A. Neresheim, 26. Mai. (Korr.) Gestern abend stürzte der 65jähr. verheiratete Josef Schwent im betrunkenen Zustand die Treppe in seiner Wohnung herunter und brach das Genick. Das Gericht bejähigte die Ehefrau als Veranlasserin des Sturzes, aber die Untersuchung ergab, daß die Frau während des Unglücksfalls in der Kirche gewesen und sie an dem Fall unbedeutend war.

Ulm, 26. Mai. (Korr.) Gestern stand vor der hiesigen Strafkammer der schändliche Baumfrevler Joseph Braun von Laupheim, Verwaltungskandidat, der in der Nacht vom 16. auf 17. April aus purem Uebermut an der von Mündingen nach Aningen führenden Staatsstraße 25 dort gepflanzte junge Lindenbäume durch Abbrechen der Krone ruiniert hat, wodurch ein Schaden von 50 M erwuchs. Er erhielt für seine Frevelthat die Strafe von 5 Monaten Gefängnis zuerkannt.

Siberach, 27. Mai. (Korr.) Der Bahnhofrestauration Wenger in Warthausen, der einem Bahnarbeiter die Bierabgabe verweigerte, weil dieser nicht gleich bezahlen konnte, wurde von diesem und noch zwei Arbeiter derart mißhandelt, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Konstanz, 26. Mai. Der erste „Schlittensfahrerprozeß“ in Deutschland begann gestern hier vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt ist der 45 Jahre alte Kaufmann Karl Hermann Ern von Leichlingen (Aleinproving), welcher von London und Manchester aus eine Reihe Deutscher und Schweizer Firmen durch betrügerische Warenbestellungen und Wechselgeschäfte um Laufende von Karl brachte, 8 Fälle aus den Jahren 1892—1897 stehen zur Verhandlung. Dabei handelt es sich um Fabrikanten in St. Georgen (Schwarzwalde), Waiblingen, Ludwigsburg, Jünnenau, Niederwies (Sachsen) und um Handelshäuser in Darmstadt und Konstanz. Ern führte stets mehrere Firmen, Wohnorte und Handschriften zugleich und da er nur zugiebt, was er nicht mehr abstreiten kann, so ist die Beweisführung sehr schwierig. Außer zwei Schreibfachverständigen ist als hervorragender Zeuge Direktor Stanislaus Renisch aus London erschienen. Derselbe hat sich um die Entlastung der Betrüger der Londoner Schlittensfahrer verdient gemacht. Schon im Jahre 1895 veröffentlichte er im Verlage der Rdnischen Volkszeitung Enthüllungen über diese modernen Raubritter. Ern, ein sehr gewandter und intelligenter Vertreter dieser Schwindelgesellschaft, verließ England im Jahre 1898, als ihm dort der Boden zu heiß wurde, und gründete in Orligs bei Rdm ein Stahlwarenexportgeschäft auf den Namen seiner Frau und wurde im September 1898 verhaftet. Seither sitzt er hier in Untersuchungshaft. Die gestrige Sitzung füllte das Verhö: des Angeklagten und die Vernehmung eines Teils der Zeugen aus. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt. Das Urteil wird wahrscheinlich erst morgen erfolgen.

Kaiserslautern, 23. Mai. Das gestrige große internationale Radmittelfahren der hiesigen „Freien Radfahrer-Vereinigung“ verlief glänzend und mit sehr schönen Erfolgen für die „Kaiser“-Fahrradwerke. Nicht weniger als 4 von 6 Rennen wurden föit auf „Kaiser“-Rädern gewonnen: das Vereinsfahren von E. Baumgärtner; das Hauptfahren (Prämienfahren) durch L. Ruder. Im Motorrad-Hauptfahren wurde J. Wehnes Erster und R. Hef Zweiter, beide nach hochinteressantem Kampfe. Auch das Rehräderfahren gewann ein „Kaiser“-Ladend, indem Jörn-Ruder mit großartigem Spurt in der letzten Runde den internationalen Dreifüßer Camp-Perig-Vocquillon besiegte. — In Pfarrkirchen eroberte am gleichen Tage Herr Berndtler ebenfalls einen ersten Preis auf „Kaiser“-Rad.

Dresden, 26. Mai. Seit mehreren Wochen sind Gerüchte im Umlauf, nach welchen bei der Rassenverwaltung des Albert-Vereins namhafte Fehlbeträge festgestellt worden sind. Die fehlende Summe beläuft sich nach den „Dresd. Neue. Nachr.“ auf ca. 200 000 M., die auf Veruntreuungen des bisherigen Schatzmeisters, des Rommergärtens Hoppe, zurückzuführen sind. Derselbe wurde heute vormittag um 11 Uhr verhaftet. Zu gleicher Zeit wurde Beschlag auf sein ganzes Vermögen gelegt. Um dem Verhafteten eine Flucht unmöglich zu machen, war in unaufrichtiger Weise seine Wohnung seit dem frühen Morgen umstellt gewesen.

Berlin, 27. Mai. In Steglitz entstand durch Selbstentzündung von Steinlofen in der Chemiefabrik der Realschule eine Explosion, welche fast sämtliche Apparate vernichtete

und die Fenster aus den Höhlungen riß. Niemand ist verletzt. Der Brand war schnell gelöscht.

New-York, 27. Mai. Gestern morgen brach Großfeuer in Coney Island, dem großen Vergnügungsploze New-Yorks aus; 8 Häusergevierte sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 7/8 Millionen Dollar geschätzt.

Halifax, 26. Mai. St. Johns, die Hauptstadt von Neubraunschweig, ist durch eine schwere Feuerbrunst heimgegriffen worden. 100, meist aus Holz aufgestellte Gebäude wurden eingeechert. Der Schaden wird auf 300 000 Dollars geschätzt.

Vermischtes.

Hilfsleistung des Kaisers bei einem Unglücksfall. Die oft bewiesene Menschenfreundlichkeit des Kaisers hat sich heute wieder einmal bei einer Scene gezeigt, die sich im Tiergarten abspielte. Bei einem Unfall, den ein Droschkensfahrer erlitt, griff der Kaiser selbst mit ein und leistete als Guter dem verletzten Kaiserliche thätigste Hilfe. Ueber den Vorgang wird von einem Augenschauger folgendes berichtet: Heute vormittag promenirte der Kaiser, begleitet von 2 Flügeladjutanten, in der Tiergartenstraße an der Ecke der Regentenstraße, als plötzlich die Aufmerksamkeit des Monarchen durch einen aufregenden Vorfall in Anspruch genommen wurde. Ein Radfahrer war zwischen mehrere Fuhrwerke geraten, und um wieder freie Bahn zu bekommen, sah er sich gezwungen, eine gerade daherkommende Droschke mit seinem Rade völlig zu umkreisen. Das Droschkensrad schaute, der Radfahrer, welcher nicht rechtzeitig zu parieren vermochte, lag vom Rad und geriet unter sein eigenes Gefährt. In diesem kritischen Augenblicke kam der Kaiser hinzugeeilt, mit einer raschen Handbewegung deutete er den sich ansammelnden Personen an, das scheinbar verunglückte, und der Kaiser selbst hülfte sich zu dem gefährdeten Radfahrer nieder und hob den Mann mit einem kräftigen Ruck empor. Zeitnahmlich befragte der Monarch den Radfahrer, der sich augenscheinlich trotz der Schmerzen und des erlittenen Schrecks durch die ihm zu Teil gewordene kaiserliche Hilfsleistung in freudigster Aufregung befand, ob er wesentlichen Schaden gelitten. Der Radfahrer erwiderte, es werde wohl nicht so schlimm sein. Daraus wollte der Kaiser durch einen Schutzmänn eine Droschke herbeiholen lassen, doch hat der Verletzte, sein eigenes Gefährt bekrigen zu dürfen, um es nach Hause fahren zu können. Der Monarch ließ noch durch einen seiner Adjutanten Name und Adresse des Radfahrers notieren und sprach den Wunsch aus, daß ihm über die näheren Umstände, durch welche der Unfall sich ereignet habe und über das weitere Befinden des Radfahrers Bericht erstattet werde.

Chinesische Sprichwörter. Nicht mit Unrecht werden die Sprichwörter eines Volkes als Maßstab seines Geisteslebens bezeichnet. Aus der nachstehenden Sammlung chinesischer Sprichwörter ist nicht nur ersichtlich, daß der Chinese ein seiner Beobachter der menschlichen Seele ist, sondern es ist auch höchst interessant zu sehen, wie trotz der eigenartigen, von der unsrigen grundverschiedenen geistigen Entwicklung der Chinesen sich bei denselben Sprichwörter gebildet haben, die mit dem Gebrauchsgebrauch der unsrigen sehr nahe verwandt sind. Zu letzterer Gruppe gehören die folgenden. Wenn der Blinde den Blinden führt, so werden beide in den Graben fallen. — Das Glück kommt nie doppelt — das Unglück nie allein. — Die Rot gebürt die Grünung. — Ist der Herr gemächlich, so ist der Diener träge. Als ein Gegenstück zu Salomons bekanntem Spruch: „Ein schönes Weib ohne Zucht, ist wie eine Sau mit einem goldenen Haarschopf“, kann das chinesische Sprichwort gelten. „Armut und Reiz laden am besten ein, wie auch ein sorglos aufgeregter Schatz den Dieb einladet.“ — Daß der Chinese die Schwächen der menschlichen Seele so gut kennt wie seine westlichen Brüder, die mit so viel mitleidiger Uebertreue glauben auf ihn herabsehen zu dürfen, beweist der Spruch: „Freiwillige im Theater machen gewöhnlich das Spiel schlecht“ und an einen Spruch Salomons erinnert das Wort: „Reichliche Leute dürfen eine Stadt in Brand stecken, der Arme darf nicht einmal seine Patrone anzünden.“ Daß die Chinesen sich so ziemlich überall gleich bleiben, dafür spricht das chinesische Sprichwort: „Es ist leichter Freunde zu besuchen, als mit ihnen zu leben.“ Eine Anspielung auf die Unvermeidlichkeit sozialer Unterschiede liegt in dem Wort: „Alle zehn Finger können nicht gleich lang sein“ und ebenfalls an ein deutsches Wort gemahnt der Spruch: „Eine vierfüßrige Kuh kann ein einmal ausgesprochenes Wort nicht zurückbringen.“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Altensteig, 25. Mai. Auf dem heutigen Jahrmatt entwidete sich reges Geschäftsleben. Die Zufuhr an Vieh war zwar gegenüber sonstigen Jahrmäkten mäßig in Mauthieb. Jungvieh, Kühe, Kalbdein und junge Tiere waren besonders auch von Händlern zahlreich auf den Platz gebracht. Der Handel ging anfangs langsam, später sehr lebhaft bei steigendem Preisen. Das zahlreich am Plage aufgestellte Händlervieh wurde zu guten Preisen abgesetzt. Für Mauthieb waren nur wenig ausländische Händler zugegen. Ueberführt war der Schweinemarkt mit Häusern, die demgemäß auch nicht alle abgesetzt wurden. Die Preise bewegten sich pro Paar zwischen 40—70 M. Milchschweine waren weniger zugeführt und wurden rasch verkauft. Das Paar zu 24—35 M. Der Krämermarkt gestaltete sich besonders nachmittags noch recht zufriedenstellend.

Konkurs-Veröffnungen.

K. Amtsgericht Heuberg. Karl Wammel, Wärrweit in Rutesheim. — K. Amtsgericht Marbach. Gottlob Blank, Bäcker und Wirt in Kleinbottmar.

Sehr interessant plaudert in der soden erschienenen Nummer der Modenwelt (Berlin, Franz Lippert), nicht zu verwechseln mit „Kleine Modenwelt“, und „Große Modenwelt“) eine Wienerin über die neuesten Moden. Die hohe Schule der Toilettenkunst könnte man diesen Bericht nennen, der die wesentlichen und charakteristischen Züge der überaus complicirten Mode so scharf erfaßt und so anschaulich dem Verstande der schönen Leserin übermitteln. Und dem Wort gefolgt sich reizvolle Illustrationen, answitzige Genre-Bilder, liebliche Frauen- und Mädchen gestalten, welche die neuen Moden vorlebend zur Darstellung bringen, und an denen wir ganz besonders die Reizung zur geschmackvollen smarten Einfachheit rühmen möchten. Wer Beliebigkeit hat, französische Modenbilder zu sehen, mit ihnen selbst die Caricatur streifenden eigentümlichen Moden, der kann sich nur darüber freuen, wie diese deutsche Zeitung es versteht, die Frauen zu schmücken, elegante, das Auge erquickende Erscheinungen aus ihnen zu machen, ohne sie zu Herrbildern ihres Geschlechts herabzuwürdigen. Nicht genug damit, bietet die Modenwelt in ihren Beilagen: „Gardaroben“, „Kindermoden“, „Unterhaltungsbilatt“ mit seinen verschiedenen Rubriken: Gesundheits- und Kinderpflege, unsere Kinder, für Haus, Küche, Zimmereinrichtung, Gewerbdthätigkeit der Frau, auch auf diesem Gebiete das Beste. Erwähnen wir noch den ertragreichen Schmittmüllerbogen und den Vortrag, daß die Lesersinnen, ausgedem gegen Einsendung von nur 30 J zu jeder der beigefügten Toiletten den naturgroßen Schnitt nach ihrem Maß zugesandt erhalten, so begreift man wohl, daß die Modenwelt trotz aller Konkurrenz ihren Platz als das klassische Familienblatt behauptet.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Protokoll; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Nagold.	26. Mai 1899.	J. Pfeiffer, Gältlingen.	Joh. Gg. Pfeiffer, Kaufmann in Gältlingen.	Ueber das Vermögen des Johannes Pfeiffer ist durch Gerichtsbeschluss vom 6. März 1899 das Konkurs-Verfahren verhängt worden. Zur Urkunde: Amtsrichter Schmid.

Brennholzverkauf.
Am Montag den 5. Juni 1899 vormittags 11 Uhr in der „Krone“ in Enghöftele, Schreibholz aus Staatswald Wanne, Dietersberg, Säßkopf und Langehardt
Am.: 8 buchene Scheiter, 37 Nadelholzscheiter, 3 dto. Brägel, 7 Eichen, 13 Birken, 263 Buchen- und 1297 Nadelholz-Andruck.

Waldberg.
In dem von Waldmeister Mangold ausgeschriebenen
Holzverkauf
ist anstatt 40 Eichen und 14 rottanne Wagnersangen 40 eichene und 14 rottanne Wagnersangen zu lesen.

Zu verkaufen oder verpachten.
In schöner Lage, an einer Eisenbahnstation der Linie Pforzham-Gorb gelegen, ist ein
landwirtschaftl. Anwesen,
ca. 1300 a best. bestehender Acker, Wiesen und Wald, mit totem und lebendem Inventar, z. B. noch in vollem Betriebe, wegen Todesfall zu verkaufen, evtl. auf 12-18 Jahre zu verpachten. Reflexanten belieben sich unter N. N. 6818 an Rudolf Mosse, Stuttgart, zu wenden.

Ragold.
Selbstgefertigte
Kunstwaben,
ebenso Offen's Kaiserwabe, letztere zum Fabrikpreis, empfiehlt
Th. Kehnle.

Ragold.
Stroh-Hüte
für Herren, Knaben und Kinder empfiehlt in größter Auswahl
Carl Pfomm.

Ragold.
Milch
ist stets zu haben bei
Chr. Herrgott,
im „Hirsch“.



Ragold.
Große Auswahl
Blousenhemden
in hellen Farben empfiehlt billigt
Herm. Brinlinger.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die „Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt“ bezieht die
Gipser-Arbeiten
Glaser- „
Schreiner- „
Schlosser- „
Maler- „
zum Neubau eines Badgebäudes und zu den Umänderungen des Wirtschaftsgebäudes im Anwesen „Bad Röhrenbach“ bei Nagold. Voranschläge, Zeichnungen u. s. w. liegen vom Mittwoch 31. Mai an im Badgebäude Röhrenbach zur gefälligen Einsicht auf. Die Preise sind in die Voranschläge einzusehen und müssen die Angebote bis **Sonntag, 3. Juni** bei den Unterzeichneten eingereicht werden.

Die bauleitenden Architekten:
Wittmann u. Stahl,
Architekten
Stuttgart, Deutsches Haus, Christophstr. 19.
Minderbach.

Haus- u. Felderverkauf.

Unterzeichnete verkauft seine sämtliche Liegenschaft: Ein stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, geeignet für Metzger oder Bäcker, und schönen Garten, 4 Morgen Wiesen und 8 Morgen Acker. Das Anwesen ist in recht gutem Zustand, indem das Haus noch ganz neu ist. Wasserleitung ist im Gange. Der Verkauf findet am **Wittwoch den 31. d. M., nachm. 4 Uhr,** im Gasthaus zum „Bären“ statt, wozu Liebhaber einladet
Jakob Bränning, Gärtner.

Ragold.
Eine größere Anzahl
Steinspitzer, Steinhauer, Steinbrecher und Maurer
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung im Baugeschäft von
Beutler & Drecher.

Erwiderung aus Baden-Baden.

Viele freundliche Besucher meiner schönen Vaterstadt haben schon Gelegenheit gehabt, meine von der Konkurrenz geschmähten **Glüh-Luft-Caffees** zu trinken, sowie auch die mit den neuesten Apparaten eingerichtete Rösterei zu besichtigen. (Jedermann freundlichst eingeladen.)
Das mir gewordene Urteil war ein günstiges; volle Anerkennung und treue Rundschaft das Resultat.
Das Bestreben der Firma Messmer ist und bleibt darauf gerichtet, auch auf dem Caffee-Gebiete nur das Beste zu geben.
Hochachtung!
Ed. Messmer,
Baden-Baden
Könl. Gr. Maj. v. Kaiser u. Königs,
im schönen Mai 1899. „ Gr. Kgl. Hoh. des Großherzogs v. Baden,
„ Gr. Hoheit d. Herzog v. Sachsen Coburg und Gotha.
Deutsche Caffee-Rösterei.

Glüh-Luft gerösteter
Kaffee „Messmer“
* FEINSTE MISCHUNGEN *
In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten
Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2. — Türkische Mischung M. 2.50
Niederlage bei
Herrn **Heh. Lang, Nagold; P. Wurster** und **P. Buob, Altensteig; F. Schittenhelm** zum „Löwen“, Halterbach.

Nagold, den 29. Mai 1899.
Für die uns bei dem Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders
Hugo
von hier und auswärts in so reichem Maße erwiesene wohlthunende Liebe und Teilnahme, für die vielen Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, auch von Seiten seiner Altersgenossen und Genossinnen, für die dem Entschlafenen gewidmeten Nachrufe und den erhebenden Gesang des verehel. Liederfranzes danken herzlich
die trauernden Eltern
Emil Zaiser und Frau
mit ihrem Sohne **Karl.**

Ragold.
!!Achtung!!
Am 11. April ds. Js. wurden von einem hiesigen Briefträger bei Auszahlung der Postanweisungen **100 Mark** zu viel ausbezahlt; bis heute ist der Betrag nicht zurückgegeben worden. Es wird herzlich gebeten, die 100 Mark, welche der Briefträger aus eigener Tasche ersehen mußte, zurückzugeben in der Exped. des Blts. Diskretion wird zugesichert.

Ragold.
Ein
Bierbrauer
kann eintreten bei
Widerricht **Stockinger.**

Ragold.
Ein solider
Möbelschreiner
kann sofort eintreten bei
Friedrich Strähle.

Ragold.
Ein tüchtiger
Pferdeknecht
wird gegen hohen Lohn gesucht
Chr. Herrgott,
im „Hirsch“.
Ebhäusen.

Einen
Arbeiter
sucht zu sofortigem Eintritt
Joh. Seeger, Schneider.
Ueberberg O.A. Nagold.
6-8 Maurer,
finden dauernde Beschäftigung bei
Gottlieb Aufhäuser,
Maurermeister.
Halterbach.
2 auf Möbel bewanderte
Arbeiter
können bei dauernder Arbeit sofort eintreten bei
G. Conzelmann,
Schreinermeister.

Horb.
Möbelschreiner-Gesuch.
2 tüchtige
Arbeiter
finden auf bessere Möbel bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Phil. Theurer,
Möbelschreiner.

Ragold.
Feuerwehr.
Am Sonntag den 4. Juni rückt die
I. und IV. Comp.
zur Übung aus. Anreten in voller, blanker Ausrüstung umorgens **präzise 7 Uhr.** Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt.
Der Commandant.

Ragold.
Als
Damen-schneiderin
empfiehlt sich
Maria Bucher.

Köchingeluch.
Bis Anfangs Juli wird eine Köchin gelehrt, die sich auch Haushaltungsgeschäften unterziehen würde in ein gutes Haus gesucht. Nur ganz zuverlässige Mädchen, welche in besserer Küche bewandert sind, wollen sich melden. Lohn 200 bis 220 M. Näheres durch die Exped. d. Blts.

Suche
sofort ein fleißiges, kräftiges, gut empfohlenes
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren.
R. Müller,
gemischtes Warengeschäft,
Sulz O.A. Nagold.

Zu Ende Juni suche ich bei hohem Lohne ein kräftiges, fleißiges
Mädchen,
das in Küche und Haushaltung wohlverfahren ist und auf eine dauernde Stellung rechnet.
Bischweiler im Elzß.
Fran Apotheke Brommer.

Fruchtpreise:
Nagold, 27. Mai 1899.
Neuer Dinkel . . . 5 90 5 75 5 50
Weizen 9 50 9 15 9 —
Gerste 8 30 8 25 8 20
Hafer 8 10 8 02 8 —
Bitmalienpreise:
1 Pfund Butter 95—100
2 Eier 9—10

Gestorben:
Friedrich Martini v. Emmingen, ledig, Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr. Trauerhaus Spital.

